

Regensburg, Fürstlich Thurn und Taxis'sche Hofbibliothek, Ms Perg III

Jans Enikel, Weltchronik

Enikelwerkstätte, 1360er Jahre

Pergament; 165 Blätter - Zwei Papiervorsatzblätter: Das Erste (wohl 19.Jh.) ist mit einem Falz am Spiegelblatt angeklebt. Das Zweite ist wiederum mit einem Falz an dem Ersten befestigt. Auf Grund übereinstimmender Feuchtigkeits- und Rostspuren ist sicher, daß dieses Blatt schon vor der Einfügung des 1.Vorsatzblattes sich hier befand. Auf diesem Blatt befindet sich ein Wasserzeichen: Wappenschild horizontal geteilt; oben ein nicht zu erkennendes Tier (Adler ?) unten gerautet; auf dem Schild der Buchstabe E. Es handelt sich dabei um das Stadtwappen von Eger in Böhmen. Vgl. BRIQUET, Nr. 910 und MCP, VIII, Nr.221f. Die Papiermühle in Eger wurde 1540 eingerichtet¹. Papiernachsatzblatt (wohl 19.Jh.).
355 - 365 x 250 - 255 mm.

15.V¹⁵⁰+IV¹⁵⁸+(IV-1)¹⁶⁵

Kustoden. Offenbar leeres Blatt nach fol 165 weggeschnitten.

Schriftspiegel: 254 - 267 x 166 - 174 mm. 2 Spalten mit je 50 - 51 abgesetzten Versen.

Schrift: Sehr sorgfältige Textualis für deutschsprachige Texte. Gespaltene Oberlängen; untere Schlinge des g kaum in die Unterlänge reichend; Haarstrich (Schlinge) bei auslautendem t; Haarstrich (Kringel) auf der Fahne des r.

Dialekt: Bayerisch - österreichisch

Einband: Weißes, stark abgeriebenes Leder über Holzdeckeln; Blindprägungen in Rahmenform. Neben Einzelstempeln² kommen zwei Rollen vor: eine mit Medaillions mit einem männlichen nach rechts schauenden und einem weiblichen nach links schauenden Profil; zwischen den Medaillions befinden sich Vasen; die Rolle ist etwa 14 mm breit. Die zweite Rolle besteht aus drei Darstellungen: einer Kreuzigung, einem Sündenfall und einer Erhöhung der ehernen Schlange. Die Rolle ist etwa 18 mm breit. HAEBELER, Stempel, verzeichnet keine Rollen, die mit den beiden hier vorkommenden identifiziert werden können. Der Einband ist so stark abgerieben, daß keine aussagekräftigen Abreibungen angefertigt werden konnten. Spuren von je vier Buckeln; 2 Schließen, lanzettförmige Beschläge am VD, einfache Gravierungen. 16.Jahrhundert.

Rücken restauriert; Spiegelblätter erneuert.

Inhalt: Jans Enikel, Weltchronik³.

Provenienz:

Die älteste Provenienzanzeige stellt der Eintrag fol 165r nach dem Textende dar:

Item in dem LV iar hab ich Hanns Puczer^{1)2)A}/ dy selb czeit lanntsreiber czu Purchausen^B/ an dem obristen geoppfert XXX d³/ und mein hausfraw Amaley XXX d³). Item mein sun Hanns ist sand Wollfgang^C/ czinspar all jar mit einem d³ und ist ge-/ porn worden in der naxsten wochen nach / unser lieben frauen tag czu liecht-/ messen

¹⁾ MCP, VIII, S.116.

²⁾ Keiner der Stempel (Blatt-, Blüten- und Lilienformen) konnte bei SCHUNKE, Stempel, nachgewiesen werden.

³⁾ Ed.: STRAUCH; MGH, Dt.Chroniken 3. Der Text der Regensburger Handschrift diente mit dem fragmentarischen des CGM 11 als Leittext der Edition; Strauch gibt am Rand die Folioangaben an.

anno etc. XIII^C und in dem / LII jar. Mit mein obgenantten Hanns / Puczner^{A)} hannt geschrieben und Oxing^{D)}/ mit czbinger⁴⁾ und graben gar gepaut / im LV jar da ist Urban Schaur von / Mettenhausen^{E)} mein pfleger gewesen.

-
- 1) Name schlecht deutbar; nach dem cz folgt ein r und eine er-Kürzung darüber.
 - 2) Über u und w regelmäßig über anderen Vokalen teilweise zwei Punkte, die jedoch sicher nicht als Umlautzeichen zu deuten sind.
 - 3) Für das kursive d als Kürzungszeichen für Pfennig steht hier normales d.
 - 4) Für Zwinger.
-

- A) Hans Putz(n)er ist auch in einer Urkunde von 1447 als Landschreiber in Burghausen bezeugt - Monumenta boica, Bd.10,S.304.
- B) Burghausen, Oberbayern, Bezirksamt Altötting
- C) St.Wolfgang, Oberbayern, Bezirksamt Wasserburg
- D) Oxing, Oberbayern, Bezirksamt Ebersberg
- E) Urban Schaur von Mettenhausen wird auch in einer Urkunde von 1446 erwähnt - Monumenta boica, Bd.5,S.98.

Nach diesem Hinweis von 1455 dauert es etwa 100 Jahre, ehe wir wieder etwas über die Besitzer der Handschrift erfahren. Die nächsten Vermerke befinden sich verso auf dem zweiten Papiervorsatzblatt, das laut Wasserzeichen nach 1540 entstanden ist. Ganz oben steht: *H 15* - durchschossenes Herz - *48 H*. Von derselben Hand stammen weitere tlw. graphisch verbundene Buchstabenkombinationen und: *Pauls Tichtel*, v.t.Z.A. Darunter steht von anderer Hand: *.15* (liiertes Monogramm) *.72*. und in der nächsten Zeile: *.Z.G.M.H.* und wieder darunter: *Hans Hemnigakl* (? - Lesung unsicher) *von Zedwitz*.

Der nächste Vermerk steht fol 1r oben: *Imp(eriali) Mo(naste)rrii Neresheim*. Die Schrift deutet ins 16.- bzw. eher 17.Jahrhundert. Fol 1r unten steht: *Liber Monasterii Neresheim* (Schrift wohl schon 18.Jh.). Mit dem Reichsdeputationshauptschluß 1802 wurde die Abtei Neresheim aufgehoben und den Fürsten Thurn und Taxis zugesprochen. Als erster hat Hagen die Handschrift beim neuen Besitzer 1816 benützt⁴. Ein kleiner Stempel der Thurn und Taxis'schen Hofbibliothek befindet sich auf jedem Blatt verso unten zwischen den Spalten; ein Ex-Libris im Mehrfarbendruck auf dem Spiegel des Vorderdeckels.

Buchschmuck:

A) Initialen:

Der 1.Buchstabe jedes Verses ist herausgerückt, als Majuskel geschrieben und rot gestrichelt.

Der 1.Buchstabe jedes zweiten - ab fol 15v jedes - Reimpaares ist als einzeilige abwechselnd rote bzw. blaue Lombarde geschrieben.

Bei den häufigen kleinen Absätzen 2 - 3 zeilige abwechselnd rote bzw. blaue Lombarden. Fol 1r - 2r und fol 101r - 105r bzw. sehr vereinzelt mit einfachem Fleuronée in Gegenfarbe versehen.

Bei größeren Einschnitten 56 Fleuronnéinitialen (fol 1va eine weitere nicht ausgeführt):

Die Buchstabenkörper bestehen:

⁴⁾ STRAUCH,S.III.

A) aus metallischem Silber; dieses war offenbar in vielen/allen Fällen einst vergoldet: Fol 11rb (12 zeilig) / fol 54vb, 123va (10 zeilig (Abb.P18)) / fol 75ra, 156rb (8 zeilig) / fol 113ra, 129va (7 zeilig) / fol 101vb (6 zeilig) / fol 20ra, 76va, 95va, 102va, 121vb, 124rb, 125va, 126ra, 130va, 134vb, 137va, 137vb, 138rb, 139vb, 141ra, 142va, 158ra (5 zeilig) / fol 20rb, 21vb, 69vb, 76va, 106vb, 112ra, 114ra, 118vb, 125vb, 133rb, 138ra, 138rb, 138va, 140vb (2x), 141rb, 144vb, 151ra, 157rb, 163vb (4 zeilig) / fol 105rb, 106va (3 zeilig) / fol 19ra, 111ra, 150rb, 154vb (I-Initialen)

B) aus rot blau gespaltenen Farbflächen: Fol 1ra, 1vb (jeweils 14 zeilig; mit Aussparungen im Buchstabenkörper: Drachen, geschwungene Blattranken, Blüten, Eicheln, stilisierte Eichenblätter)(Abb.P19) / fol 20rb (9 zeilig) / fol 20va (4 zeilig) / fol 144vb (I-Initiale)

Das Fleuronné der Binnenfelder der Initialen ist nach verschiedenen Typen gestaltet.

A) In das ovale Binnenfeld sind 2 extrem stilisierte (ornamentalisierte) (Eichen-) Blätter eingepaßt: Fol 20ra, 20rb, 20va, 21vb, 76va, 95va, 106vb, 112ra, 114ra, 118vb, 125vb, 130va, 133rb, 138rb, 140vb, 141ra, 141rb, 157rb (nur ein Blatt), 163vb

B) Das Binnenfeld ist mit Knospenfleuronné (Rispen, Medaillons) gefüllt; bei kleineren Initialen oft nur sehr einfache Formen: Fol 20rb, 69vb, 75ra, 76va, 101vb, 106va, 123va (Abb.P18), 124rb, 134vb, 138ra, 138va, 139vb, 151ra, 156rb

C) Das Binnenfeld ist diagonal fein gerastert und eine Figur wird ausgespart: Fol 125va, 137va, 140vb, 144vb wird ein (Eichen-) Blatt ausgespart; fol 121vb, 142va, 158ra wird ein Drache ausgespart; fol 54vb wird ein stehender Affe; fol 102va ein Hund; fol 129va wird in den beiden Binnenfeldern eines E oben ein heraldischer Drache und unten ein Vogel ausgespart und schließlich wird fol 138rb ein Schreitvogel ausgespart.

D) Das Binnenfeld wird in kleine Quadrate geteilt, die diagonal in je zwei Dreiecke gespalten werden; diese Dreiecke werden dann mit je zwei Knospen gefüllt: Fol 11rb, 113ra, 126ra

E) Die Initialen fol 19ra, 105rb, 111ra, 137vb, 144vb, 150rb, 154vb (vor allem I-Initialen) haben kein Binnenfeld.

F) Die beiden großen Initialen am Textbeginn (fol 1ra und 1vb) weisen über das bisherige hinausreichenden Schmuck der Binnenfelder auf: Fol 1ra (Textbeginn): Das Binnenfeld ist mit feinem Knospenfleuronné gefüllt, das sich um 5 rote Blüten mit einem blauen Punkt in der Mitte rankt. Fol 1vb (Abb.P19): Das Binnenfeld ist mit feinem Knospenfleuronné gefüllt, das sich um 3 blau gerahmte untereinander angeordnete Medaillons (das mittlere rautenförmig) und 6 blaue Rauten bzw. Scheiben in den Zwickeln rankt. Die Medaillons sind diagonal fein gerastert mit je einem ausgesparten Blatt.

Das Besatzfleuronné besteht aus Perlreihen, die oft durch Spirälchen, kleine Dreiecke mit Kreis darinnen und andere kleine Ornamente unterbrochen sind. In den Zwickeln zwischen Buchstabenkörper und Schriftspiegel sind oft kleine Medaillons, die mit Perlen und Knospen gefüllt sind, eingepaßt. Die Teile des Besatzfleuronnés, die gegen den Rand weisen, sind reich mit Fibrillen und kleinen Fadenausläufern besetzt. Größere oft reich besetzte Fadenausläufer ziehen sich entlang des Schriftspiegels hin. Der Reichtum des Besatzfleuronnés nimmt proportional zur Größe der Initialen zu; fol 1ra (Textbeginn) zieht sich links entlang des Schriftspiegels sogar eine Fleuronnéleiste.

Die Vorliebe, stilisierte Eichenblätter zu verwenden, verbindet das Fleuronné mit den Miniaturen, in denen oft die Laubkronen der Kugelbäumchen mit Eichenblättern gefüllt sind.

Im CGM 5 sind reiche Fleuronnéformen selten. Das abwechslungsreiche Besatzfleuronné mit den charakteristischen Fadenausläufern (vgl. Abb.H5 und H7 mit Abb.P19), das aus feinem

diagonal gerastetem Binnenfeld ausgesparte Eichenblatt fol 174v, bzw. der ausgesparte Drachen fol 182v, das aus knospengefüllten kleinen Quadraten bestehende Binnenfeld fol 198r und nicht zuletzt die so typischen zwei stilisierten Blätter als Füllung des Binnenfeldes z.B. fol 200v, verbinden das Fleuronnée des CGM 5 mit dem dieser Handschrift. Es muß meiner Ansicht nach demselben Meister zugeschrieben werden.

Weitere Vergleichsbeispiele auf demselben Qualitätsniveau sind schwer aufzufinden. Das Fleuronnée des CVP 2373 (Abb.p20) steht etwa auf derselben Entwicklungsstufe; die Handschrift ist jedoch weder datiert noch lokalisiert⁵.

B) Miniaturen:

Bildfelder: Die Handschrift enthält 254 gerahmte Deckfarbenminiaturen, die üblicherweise spaltenbreit sind, oder seitlich etwas über den Schriftspiegel hinausragen; sie sind zwischen 12 und 14 Zeilen hoch. Ausnahmen bilden Nr.95, 104, 114, 134, 152, 156, 243 und 247, die über die ganze Breite des Schriftspiegels reichen. Nr 54, der Turmbau zu Babel, nimmt die ganze Höhe der linken Spalte (Turm) und die ersten ca. 14 Zeilen der rechten Spalte ein (Bauhütte). Nr.175, Alexanders Greifenflug, ist zwar nur eine Spalte breit, nimmt dafür die Höhe von ca. 3/4 der Spalte ein. Nr.207, die Päpstin Johanna, ist nur eine halbe Spalte breit.

Rahmen: Die knapp 5 mm breiten Rahmenleisten sind immer in 2 Farben (Farbtönen) gehalten; eine Ausnahme bilden nur die einheitlich gelben Rahmen. Die Rahmen können rot / gelb, grün / grün, grün / gelb, braun / braun, ocker / gelb, altrosa / altrosa sein. Selten sind die Rahmen durch farblich abgestimmte Striche, Wellenlinien und Punkte verziert. Eine räumliche Wirkung wie im CGM 5 wird nicht angestrebt. Manchmal kommt es zu kleinflächigen Überschneidungen der Rahmen.

Hintergründe: Die Hintergründe der Szenen sind in den allermeisten Fällen blau. Die freien Flächen sind mit einer etwas heller blauen (selten roten) Filigranranke gefüllt.

Die Farben sind hell und leuchtend. Falten, plastische Modellierungen und sonstige Binnenzeichnungen werden für gewöhnlich durch einen etwas dunkleren Farbton wiedergegeben; Das leuchtende Rot wird teilweise mit Deckweiß aufgehellt. Das tiefdunkle Blau unterscheidet sich vom Ton, der für die Hintergründe verwendet wurde. Durch starke Aufhellung mit Deckweiß wird der Ton gemischt, der für Rüstungen Verwendung findet. Als Grün dient Kupfergrün, das mit einem Moosgrün (oft recht schlecht erhalten), seltener mit gelb modelliert wird. Beige, Braun, teilweise mit einem rot-Stich, und dann in Richtung Altrosa und Rosa gehend - diese Farbe wird vornehmlich für Inkarnate verwendet - , kommt in vielen Nuancen vor. Gelb kommt als gebrochener Farbton für Haare mit Zwischentönen zu beige und braun vor und kleinräumig als leuchtende Farbe. Metallisches Silber (ehemals vergoldet ?) wird zur Füllung von Mandorlen, für Nimben und kleine Gegenstände (z.B. Götzen) verwendet. Weiß sind die Kopf- und Tischtücher, Schriftbänder... und Schwarz dient mitunter für Konturen und Binnenzeichnungen und für manche kleinen Flächen (z.B. Schuhe).

Die Figuren nehmen in der Regel die gesamte Höhe der Bildfelder ein. Sie bilden das primäre kompositorische Mittel. Die Gestalten sind schlank, behende und sicher bewegt. Die Körper strotzen vor Plastizität; sowohl die Modellierung als auch graphisch eingezeichnete Details (Säume, Faltengräte...) wirken zusammen. Diese glaubwürdige Körperlichkeit wird in fast allen Fällen ohne augenfällige Mißtöne in die aus älteren Vorlagen übernommene bzw. adaptierte Flächenstruktur des Bildfeldes eingepaßt. Die fein modellierten, meist von einem hellbraunen Umriß eingefassten Figuren können komplizierte Drehbewegungen und

⁵) Die beiden Figuren, die fol 107r unten auf einem Fleuronnéausläufer stehen (Abb.p21), ermöglichen eine grobe Einordnung. Das Gewand des Mannes ist dem 2.Viertel des 14.Jahrhunderts zuzuordnen, da die um die Jahrhundertmitte aufkommenden extremen Modeformen noch fehlen.

raumgreifende Gesten ausführen; sie sind keineswegs auf einen bildparallelen Handlungsablauf beschränkt (z.B. Nr.52, 129). Der Freiheit der Bewegung entspricht eine Vielzahl emotionaler Ausdrucksformen der Mimik. Obwohl die Figuren in traditionellen Bildkompositionen agieren, können sie diese mit viel neuem Leben füllen.

Raum und Fläche: Die plastischen Figuren stehen auf schmalen Terraintreifen; trotzdem sind sie in der Lage, sich den nötigen Umraum zu schaffen, ohne die alten Bildmuster zu zerstören. Wenn Throne, Architekturen, Landschaften (besonders ornamentalisierte Felsabbrüche im Vordergrund) Raum schaffen, können ihn die Figuren glaubhaft ausfüllen - Thronende sitzen tatsächlich auf den tiefenräumlich gegebenen Sitzflächen und schweben nicht davor. Widersprüche ergeben sich natürlich bei der Verknüpfung solcher kubischen Objekte mit einem schmalen Terraintreifen (z.B. Nr.21, 69f, 104 (Abb.P10)).

Die Räumlichkeit ist jedoch auf einen schmalen Streifen beschränkt. Tiefe Landschaften mit perspektivischer Verkleinerung werden gar nicht angestrebt. In Nr.127 (Abb.P13) ist es z.B. nicht erwünscht, die diagonal verlaufende Treppe, unter der Ijob sitzt, perspektivisch darzustellen und dadurch das Kompositionsmuster zu verändern. Die Stiege führt nicht in die Tiefe; sie wird nicht an die Architektur mit ihrer "tiefenräumlichen" Gestaltung angebunden. Dem gegenüber ist die Löwenhöhle (Nr.160, 161) ein von allen Seiten umschlossenes Loch, in dem Personen (Daniel, die Löwen, Habakuk) gut Platz finden. In diesem Fall konnten die Flächenkomposition und die Tiefenwirkung der Raumbühne vereinigt werden. In Nr.166 wird ein Gewölbeeinblick dargestellt, dessen Raumtiefe jedoch durch die Anbindung an eine viel seichtere Architektur vollkommen ad absurdum geführt wird.

Der Illustrator des Ms Perg III beherrscht die tiefenräumliche Gestaltung, er ordnet sie jedoch den flächenkompositorischen Mustern, die er übernimmt, meist unter. Dadurch gelingt es ihm, ein einheitliches Gesamtbild zu schaffen und grobe Brüche weitestgehend zu vermeiden.

Mode:

Die Kleidung der feingliedrigen Figuren betont stark ihre Plastizität. Die Gewänder umschließen Arme und den Oberkörper ganz eng. Unter dem tiefliegendem Rockansatz / Gürtel befindet sich bei Männern ein Röckchen, das fast nie bis zu den Knien, bei Frauen jedoch reich gefaltet bis zum Boden reicht. Die Beine der Männer sind mit eng anliegenden Beinlingen bekleidet; In Nr.48 sind die herabgerutschten Beinlinge des betrunkenen Noach zu sehen. Gehängte (z.B. Nr.79 (Abb.P6), 116) tragen nur ihre mit einer Schnur um die Hüften festgebundene leinene Unterhose. Die schwarzen Schuhe sind oft extrem spitz und über dem Fußrücken mit Bändern geschlossen. Die Spitzen der Schuhe sind ein nach den Pestepidemien der Jahrhundertmitte aufgekommener Modegag⁶.

Die eng den Oberkörper und die Arme umschließenden Gewänder müssen geknöpft gewesen sein. Nr.148 (Abb.P15) sind diese Knöpfe, mit denen man das Gewand vorne ganz aufknöpfen konnte, dargestellt; Nr.76 sind die bis zum Ellbogen hinaufreichenden Knöpfe gut zu erkennen.

Die Gewänder sind für gewöhnlich einfarbig. U.a. Nr.86f sind bedruckte Stoffe zu sehen. Es gibt Kreise, Streifen, zweifarbig gestreifte Stoffe...; der Engel Nr.105 trägt ein reich bedrucktes kariertes Gewand, dessen Stoffmuster jedoch nicht die Faltungen des Gewandes berücksichtigt. Die Röckchen sind, wie gesagt, oft sehr kurz, und zusätzlich sind die Säume als besondere modische Attraktion oft gezaddelt (ausgezackt), ganz eng (Nr.86 (Abb.P8))...

Männer tragen häufig Gugeln als Kopfbedeckung; detailverliebt stellt der Illustrator verschiedene Formen dar: Gugeln mit gelapptem, gezacktem (siehe jeweils Nr.79, 148 (Abb.P6, P15)), oder dreieckig über der Brust verlängertem Ansatz, Gugeln mit ausgefranstem Gesichtsausschnitt (siehe jeweils Nr.88) und solche mit extrem verlängerten Kapuzenzipfeln.

⁶) Siehe ROLAND, Cod 472, S.137f.

Dabei sind die Darstellung eines um den Kopf geknoteten Zipfels (Nr.88) und der Zipfel mit einer Öse am Ende (Nr.134 (Abb.P14)) bemerkenswert.

Ein weiteres Detail der Mode waren die langen Zierstreifen, die von den Ellbogen herunterhingen; Nr.156 (Abb.P16) trägt ein Musiker mit solche Streifen; ihn übertrifft nur noch Kaiser Otto IV (Nr.245), dessen Streifen sägeblattartig geformt sind.

Herrscher sind durch Kronen und hermelinbesetzte oder gefütterte Gewänder ausgezeichnet (z.B. Nr.120 (Abb.P12)). Über der Schulter geknöpfte Überwürfe (Nr.116), oder das Succot mit weiten Ärmelausschnitten (Nr.120 (Abb. P12)) kommen nur bei Herrschern vor.

Die weibliche Kleidung lebt von der Spannung zwischen eng umschlossenen Armen, Schultern, Busen und Taille und den reichen Falten der bodenlangen Röcke. Auffallend sind auch die weiten Decolletées, die mitunter mit Borten besetzt sind. Nr 86 (Abb.P8) und 91 ist die Pharaonin in ein mipart Gewand (vertikal in zwei Farbflächen geteilt) gekleidet; Nr.108 ist Sauls Tochter in ein rotes Gewand gehüllt, das mit kleinen weißen Kreisen bedruckt und noch dazu hermelinverbrämt ist und von dessen Oberarmen lange Hermelinstreifen hängen (ähnlich auch Nr.138). Nr.251 hat eine Dame ihre mit einer prächtigen Schließe geschlossene pelzgefütterte, farblich dem Rock entsprechende Jacke abgenommen und steht jetzt mit einem reichen Kruseler auf dem Kopf, aber nur in einem ärmellosen gelblichen Unterhemd da.

Bei Damen ist der Kopfschmuck eine wichtige Gelegenheit, Modebewußtsein zu zeigen. Nr.25, 26 tragen die Damen ein Stirnband. Nr.34 (Abb.P3) hingegen verhüllt Eva ihren Kopf mit einem Kopftuch mit Kinnschleier. Das Kopftuch ist überhaupt die allgemeine Kopfbedeckung für Frauen; alles andere sind Ausnahmen oder besondere Schmuckformen. Modisch sind zum Beispiel der reich gerüschte Kruseler (Nr.86 (Abb.P8)), die geflochtenen Haare bzw. das gerüschte Kopftuch (alle drei Formen Nr.134 (Abb.P14)). Im Bett tragen Frauen ein Haarnetz (Nr.40).

Bei Männern ist die schon beschriebene Gugel zu erwähnen; alle anderen Kopfbedeckungen - Patriarchenhut (Nr.72,73); spitze Kappen; runde Hüte; Judenhüte,... - sind nicht durch die Zeitmode zu erklären. Herrscher tragen Kronen oder Herzogshüte, die hermelinverbrämt und rot gefüttert sind.

Rüstungen: Nr 109 (Abb.P11) ist Goljat groß dargestellt. Er trägt ein Kettenhemd, das bis fast zu den Knien reicht (darüber einen Brustpanzer ?), eiserne Beinschienen, einen genieteten oben spitzen Helm und Eisenhandschuhe. Ellbogen und Knie sind zusätzlich durch kegelförmige Eisenteile geschützt. Als Schmuck hat die Rüstung "Epauletten" und ebensolche Verzierungen am Ende des Brustpanzers (ähnlich auch Nr.58). Oft tragen die Ritter ein ärmelloses Übergewand, das kürzer als das Kettenhemd ist, und dessen Saum oft gezaddelt ist (oft ist auch die Knöpfung dieser Überröcke genau dargestellt). Goljats Schild hat die Form eines länglichen, sphärisch gebogenen Dreiecks mit abgerundeten Ecken und einem Beschlag in der Mitte. Sonst sind Rüstungen nicht so detailliert abgebildet. Nr.170 sind auch die Knie- bzw. Ellbogenschützer zu sehen. Offenbar ein Zeichen großen Ansehens waren die Topfhelme, die Mitte des 14.Jahrhunderts militärisch gar nicht mehr aktuell waren; Nr.114 ist einer mit Sehschlitzen und kreuzförmigen Atemlöchern zu erkennen. Oft sind die Helme auch mit riesigen Helmzierungen geschmückt (Nr.140). Neben dem Schwert sind Nr.114 auch ein Morgenstern, Pfeil und Bogen und Nr.135 Armbrüste zu sehen. Berittene verfügen über Sättel, die vorne und hinten hoch sind, um so dem Kämpfenden mehr Halt zu geben (besonders gut zu sehen und mit geflochtenem Bauchgurt am Pferd befestigt Nr.140).

Weitere Berufskleidungen stellen der weiße Schurz des Schmiedes Nr.30 (Abb.P2), der bischöfliche Ornat (Kasel, Mitra) Nr.236 und der hell rotbeige Habit des Mönches Nr.246 dar.

Realien:

Die Möglichkeit, Raum darzustellen, ermöglicht dem Illustrator, den Architekturen einen höheren Realitätswert mitzugeben; der Salomonische Tempel (Nr.120 (Abb.P12)) wurde

offenbar nach dem Vorbild gotischer Chöre gestaltet. Häufig (z.B. Nr.57) werden Stadtarchitekturen dargestellt; besondere Freude bereitet es dem Maler, kleine kubische Erker darzustellen. Bemerkenswert ist auch das Nr.167 abgebildete Türschloß.

Die Arbeitswelt ist wie üblich vor allem im Rahmen des Turmbaues zu Babel (Nr.54 (Abb.P5)) dargestellt. Neben der Bauhütte mit Steinmetzen, die u.a. gerade ein Maßwerkfenster fertiggestellt haben und ein anderes Werkstück mit dem Winkelmaß prüfen, sind Arbeiter damit beschäftigt, Baumaterialien auf den Turm zu schaffen. Steine werden mittels des Zangenkrans gehoben. Bottiche werden getragen oder mit einem zweiten Kran auf den Turm befördert. Weitere Arbeitsplätze sind die Schmiede Tubalkajins (Nr.30 (Abb.P2)), die mit Esse, Rauchabzug, Amboss, Zange und Hammer ausgestattet ist, die Baustelle der Zimmerleute, die gerade den Dachstuhl des ersten Hauses errichten (Nr. 27; ähnlich auch Nr.36), und das Feld, das gerade mit einem Pflug, der über ein vorderes Laufrad und zumindest zwei eiserne Scharen verfügt (Nr.128 (Abb.P13)), bearbeitet wird. Nr.87 (Abb.P8) ist das Schneiden des Kornes mit einer Sichel dargestellt. In diese Kategorie gehört auch das Urinal des Arztes (Nr.137), das Schreibpult mit Feder und Rasiermesser (Nr.24) und der zelebrierende Priester (Nr.51), der vor sich auf dem Altar ein Missale, einen Leuchter und einen Kelch stehen hat, während er nach der Wandlung die Hostie hebt. Den Spinnrocken Evas (Nr.19), den Waschbottich (Nr.214,230), die Schere (Nr.239) und die Kochstellen mit offenen Flammen und großen bauchigen Gefäßen (Nr.104 (Abb.P10)) können wir als Utensilien der weiblichen Hausarbeit erwähnt.

Das Vergnügen wird u.a. durch die Musikinstrumente vertreten: Nr.29 ein Glockenspiel (ob die Notation auf dem Blatt rechts original ist, konnte nicht festgestellt werden); Nr.156 (Abb.P16) eine Handtrommel und eine Fiedel und Nr.237 eine auf einem Gerüst hängende große Glocke. Der gedeckte Tisch mit Noppenbecher und vielen weiteren Gegenständen (Nr.81,86 (Abb.P8)) könnte die Gaumenfreuden darstellen, und nicht zuletzt sind hier die Bettdarstellungen (z.B. Nr.40) zu erwähnen.

Der Verkehr ist vor allem durch aufgezäumte und gesattelte Pferde vertreten (z.B. Nr.117); hervorzuheben ist das Treidelpferd in Nr.171 (Abb.P17). Hierher gehören auch die Ruderboote (z.B. Nr.80 (Abb.P7)). Bei dem Leiterwagen Nr.130 ist nicht genau zu erkennen, ob die Anspannung an den Radnaben oder an einer Deichsel erfolgt. Die geflochtene Butte, die mit Lederriemen um die Schultern getragen wird (Nr.244), ist auch zu erwähnen. Indirekt zum Verkehr gehören auch die Wasserflaschen, die die Töchter Lots (Nr.67) bei ihrer Flucht umgehängt haben.

Besonders bemerkenswert ist die Darstellung der Bestrafung durch in die Höhe schleudern auf einer Rindshaut (Nr.156 (Abb. P16)); der Vorgang ist unserem heutigen Trampolinspringen vergleichbar, nur das hier je ein Mann an einem keulenförmigen Griff die Rindshaut spannt, und den zu Strafenden immer wieder in die Höhe schleudert. Diese Darstellung illustriert zudem den Text Enikels ganz genau. Er schreibt in Vers 17273f: *man hiez in uf einer rinderhut / werfen uf, daz er schre lut.*⁷

Bildprogramm:

Nr	Fol Bildinhalt
1	2ra Gott in Mandorla von Engeln verehrt; Luzifer mit Lichtfackel als Vorderster
2	2va Engelssturz
3	2vb Teufel stürzen in die Höllenflammen
4	3ra Gott erschafft das Licht

⁷⁾ Diese Szene kommt sonst nur in der etwas früheren Pommersfeldener Weltchronik (Nr.212 (Abb.O18)) vor, die jedoch in diesem Abschnitt sicher auf Muster der Enikelwerkstätte zurückgreift.

- 5 3ra Gott erschafft ein festes Gewölbe (Himmel)
- 6 3rb Gott sammelt das Wasser; das Land wird sichtbar
- 7 3rb Gott läßt Grünes hervorsprießen
- 8 3va Gott erschafft Sonne und Mond (die Sterne fehlen)
- 9 3vb Gott erschafft die Fische (die Vögel fehlen)
- 10 4ra Gott erschafft den Menschen und die Landtiere (Abb.P1)
- 11 4rb Gott erschafft aus Adams Rippe die Frau
- 12 4vb Gott verbietet den Menschen, von den Früchten des Baumes der Erkenntnis zu essen.
- 13 5rb Hölle; 3 Teufel an einen Stab gefesselt
- 14 5va Die Schlange spricht mit Eva
- 15 6ra Sündenfall
- 16 6va Gott stellt Adam zur Rede
- 17 7rb Gott verflucht die Schlange, am Boden zu kriechen
- 18 7rb Vertreibung aus dem Paradies
- 19 8ra Adam bearbeitet den Boden; Eva spinnt
- 20 8va Adam opfert Gott; Kain und Abel stehen dabei
- 21 8vb Opfer Kains und Abels
- 22 9ra Kain erschlägt Abel
- 23 9ra Gott stellt Kain zur Rede
- 24 9va Henoch schreibend
- 25 9vb Naama schert ein Schaf
- 26 9vb Naama bekleidet Adam
- 27 10ra Jobel baut das erste Haus
- 28 10rb Kain vor seiner Stadt
- 29 10rb Jubal mit Glocken musizierend
- 30 10va Tubal-Kajin schmiedend (Abb.P2)
- 31 10va Ein Riesenpaar (Abb.P2)
- 32 10vb Der kranke Adam schickt Set zum Paradies (Abb.P2)
- 33 11ra Set kniet vor dem Engel, der das Paradies bewacht (Abb.P3)
- 34 11rb Adams Tod; ein Teufel entführt seine Seele (Abb.P3)
- 35 11va Ein Engel Gottes spricht mit Noach
- 36 11vb Noach baut die Arche
- 37 12rb Ein Teufel kommt mit einer(!) Zuspätkommenden auf die Arche
- 38 13ra Der Teufel bei Noachs Sohn
- 39 13rb Der Teufel bei der Schwiegertochter Noachs
- 40 14ra Der Teufel trägt Noachs Sohn zu seiner Frau
- 41 15ra Noach stellt seinen Sohn zur Rede
- 42 15va Sohn und Schwiegertochter erklären Noach den Hergang
- 43 16vb Der Teufel flieht; das große Loch in der Arche wird von einer Kröte verdeckt; der Rabe findet Aas
- 44 17ra Die Taube bringt Noach einen Zweig
- 45 17rb Noach verläßt die Arche; ein Sohn öffnet ein Fenster
- 46 17va Räumung der Arche (Abb.P4)
- 47 17vb Noach und ein Bock essen Weintrauben (Abb.P4)
- 48 18vb Noachs Schande
- 49 19ra Noach segnet Sem und Jafet und verflucht Ham
- 50 19ra Noachs Tod
- 51 20ra Melchisedek als Priester
- 52 20ra Ham schlägt eine Schlacht (?)
- 53 20rb Dare, der König von Babylon, in seiner Stadt
- 54 21rab Turmbau zu Babel (Abb.P5)
- 55 21va Heiden beten ein Götzenbild an
- 56 21vb Chanaus sitzt am Fluß Chana
- 57 22ra Seruch thront zwischen seinen beiden Städten
- 58 22ra Nimrod der Riese (gerüstet)
- 59 22rb Bel empfängt das erste Gold
- 60 22va Semiramis thront vor ihren Rittern
- 61 23ra Abra(ha)m und Sara(i)

- 62 23va Ein Engel fordert von Abraham die Opferung Isaaks
 63 24va Abraham betend; vor ihm der schon gefesselte Isaak
 64 25ra Ein Engel verhindert, daß Abraham Isaak opfert
 65 25rb Abraham ergreift den verfangenen Widder
 66 26ra Ein Engel zerstört Sodom und zwei weitere Städte
 67 26rb Eine Ziege leckt an der Salzsäule; Lot und seine Töchter ziehen weiter
 68 26vb Lot und eine seiner Töchter im Bett (zerstört)
 69 27vb Jakobs Betrug⁸
 70 27vb Esau will Isaak zu essen bringen
 71 28vb Lea und Jakob im Bett (zerstört)
 72 29va Rahel und Jakob im Bett (zerstört)
 73 29vb Jakob träumt von der Himmelsleiter
 74 30ra Jakob ringt mit dem Engel
 75 30rb Jakobs Opfer
 76 31ra Josef wird von seinen Brüdern verkauft
 77 31va Die Brüder zeigen Jakob Josefs blutiges Gewand
 78 32rb Josef flieht vor Potifars Weib
 79 33va Der Pharao mit dem vor ihm knienden Mundschenk und dem gehängten Bäcker (Abb.P6)
 80 38ra Ein Fischer gibt der Frau des Pharao den Moseknaben (Abb.P7)
 81 39vb Während eines Mahles nimmt Mose die Krone des Pharao und setzt sie sich auf
 82 40rb Mose greift in glühende Kohlen
 83 43va Der Stab des Mose wird vor dem Pharao zu einer Schlange
 84 43vb Mose speit vor dem Pharao in einen Zuber; das Wasser wird zu Blut
 85 44ra Mose zeigt dem Pharao seine aussätzige Hand
 86 45ra Krötenplage (Abb.P8)
 87 45rb Jude schneidet Korn - Heuschrecken fressen das Korn der Ägypter (Abb.P8)
 88 45vb Finsternis; der Pharao thront vor schwarzem Grund
 89 46ra Vor dem Pharao liegt die tote Erstgeburt Ägyptens
 90 46rb Mückenplage
 91 46va Fliegen fressen die Speisen von Pharaos Tafel
 92 46vb Der Pharao liegt blatternkrank im Bett
 93 47ra Der Pharao wird von Hornissen gequält
 94 47rb Hagel zerstört die Früchte des Landes
 95 49rab Mose und die Israeliten ziehen durch das Meer (links); das ägyptische Heer ertrinkt (rechts)(Abb.P9)
 96 49va Das Manna regnet auf die Tafel der Israeliten
 97 49vb Mose schlägt Wasser aus dem Fels
 98 50rb Erhöhung der ehernen Schlange
 99 50vb Mose erhält die Gesetzestafeln
 100 51rb Die Juden bespeien Aaron; rechts das goldene Kalb
 101 51vb Juden beten das goldene Kalb an; Mose kommt dazu
 102 52ra Mose zertrümmert die Tafeln und verbrennt das Kalb
 103 52rb Mose befiehlt den Juden, den Staub des goldenen Kalbes zu trinken
 104 53vab Die Juden kochen und essen Wachteln (Abb.P10)
 105 54rb Ein Engel zeigt Mose vor seinem Tod das gelobte Land
 106 55ra Samuel weiht Saul
 107 56vb Ein Ausrufer Sauls ruft nach einem Gegner für Goljat
 108 56vb Saul zeigt dem Heer seine Tochter als Preis
 109 58rb David erschlägt Goljat (Abb.P11)
 110 59vb Der vermeintliche David wird im Bett erschlagen
 111 59vb Saul beschimpft seine Tochter, da sie David gewarnt hat
 112 60rb Saul verrichtet in einer Höhle seine Notdurft; der versteckte David schneidet einen Teil seines Mantels ab
 113 60vb Samuel weiht David zum König

⁸) Im Unterschied zur Rudolf von Ems Ikonographie ist Isaak hier thronend und nicht liegend dargestellt; hinter ihm steht Rebecca.

- 114 62vab Schlacht zwischen Juden und Philistern
- 115 63rb Jonatan liegt tot; ein Knecht muß Saul töten
- 116 64ra David; der Mörder Sauls hängt an einem Galgen
- 117 66va Joab ersticht den im Baum hängenden Absalom
- 118 68va Salomo wird zum König geweiht
- 119 68vb Für den Einzug Salomos wird in die Mauer Jerusalems ein Loch gebrochen
- 120 69vb Salomos Tempelbau; ein Block wird mit Blut bestrichen (Abb.P12)
- 121 70va Das Urteil des Salomo
- 122 71ra Simson und der Löwe
- 123 72vb Delila scheidet Simsons Haare
- 124 73ra Simson werden die Augen ausgestochen
- 125 74va Simson reißt die Säule des Palastes der Philister um
- 126 75rb Ein Hirte berichtet Ijob vom Tod seiner Herden
- 127 76ra Der aussätzige Ijob liegt auf dem Mist unter der Treppe (Abb.P13)
- 128 76va Honorius pflügend (Abb.P13)
- 129 76vb Die Töchter des Danaus töten ihre Vettern
- 130 76vb Friconius zimmert den ersten Wagen
- 131 77ra Hekuba träumt vom Untergang Trojas
- 132 77vb Ein Jäger hält Paris an das Euter einer Hirschkuh
- 133 78ra Paris und Hektor kämpfen als Kinder miteinander
- 134 79vab Urteil des Paris (Abb.P14)
- 135 82rb Erste Belagerung Trojas
- 136 84rb Achilleus und Deidameia im Bett
- 137 84vb Der kranke Lykomedes und ein Arzt mit einem Urinal
- 138 86rb Achilleus in Frauengewändern bei einer weisen Alten
- 139 86vb Olixes erkennt durch eine List den auf seinem Schiff unter den Töchtern des Lykomedes versteckten Achilleus
- 140 88ra Hektor und Achilleus im Zweikampf
- 141 89rb Hektor und Patroklos im Zweikampf
- 142 90rb Hekuba und Helena rüsten Priamos und Paris zum Kampf aus
- 143 91va Achilleus und Menelaos vor der Stadtmauer; Hekuba und Helena schauen herunter
- 144 91vb Zweikampf; Achilleus tötet Hektor
- 145 92ra Paris kämpft am Tor Trojas
- 146 92rb Helena gibt Paris einen Helm
- 147 93ra Paris tötet den betenden Achilleus (Abb.P15)
- 148 93rb Die siegessicheren Trojaner auf den Zinnen der Stadt (Abb.P15)
- 149 94ra Drei eherne Rosse; dem Sinon werden die Haare gerauft
- 150 94va Ein Trojaner rennt einen Speer in den Kopf eines Pferdes und findet Gold
- 151 94vb Die Rosse werden nach Troja geführt; Avenant warnt
- 152 95rab Große Reiterschlacht vor den Toren Trojas
- 153 95vb Nebukadnezars Traum
- 154 96ra Nebukadnezar läßt die Weissager erschlagen
- 155 96va Daniel sieht das Traumbild des Nebukadnezar
- 156 97vab Nebukadnezar; Verweigerer des Götzendienstes werden bestraft; Musiker spielen vor dem Götzen (Abb.P16)
- 157 97vb Die Jünglinge im Feuerofen
- 158 98rb Nebukadnezar und Daniel vor der Bildsäule
- 159 99rb Daniel treibt den Teufel aus der Bildsäule aus
- 160 99va Daniel in der Löwengrube
- 161 99vb Daniel wird durch Habakuk und den Engel gespeist
- 162 100rb Das Menetekel erscheint während eines Gastmahles⁹
- 163 100va Nebukadnezar läßt Daniel aus der Löwenhöhle holen
- 164 101ra Nebukadnezar als Tier
- 165 102va Ewil-Merodach läßt Nebukadnezar zerhacken; die Geier tragen die Stücke fort
- 166 103va König Belschazzar sieht durch ein Schlüsselloch, wie den Götzen Speise und Trank

⁹) Jans Enikel baut das Gastmahl des Belschazzar entgegen dem Bericht des Buches Daniel in die Nebukadnezar-Geschichte ein.

- gereicht werden
- 167 103vb Cyrus erschlägt Belschazzar, der vor einem Götzen steht
- 168 104rb Ein Mann schneidet einem Hund die Zunge heraus; die Frau des Cyrus sitzt in einem Baum
- 169 105ra Der Mann kniet mit dem Messer vor Cyrus
- 170 106vb Alexander erschlägt Darius
- 171 107va Der Paradieswärter übergibt dem Boten Alexanders einen wundertätigen Stein; dieser wiegt den Stein (Abb.P17)
- 172 108va Alexanders Unterwasserabenteuer; Alexanders Frau läßt wegen eines anderen Liebhabers die Kette, an der Alexander hängt, fallen
- 173 109ra Das Boot fährt weg; Alexander mit Hund, Katze und Huhn in der Glaskugel
- 174 109va Alexander kehrt zu seinem Heer zurück
- 175 110ra Alexanders Greifenfahrt
- 176 110va Alexander kehrt in Fetzen in sein Lager zurück
- 177 110vb Alexander vor dem Baum der Sonne
- 178 110vb Alexander vor dem Baum des Mondes
- 179 111va König Seleucus wird enthauptet
- 180 112ra Jesaja beim kranken König Hiskija
- 181 112va Pilatus ersticht seinen Stiefbruder
- 182 113ra Pilatus begeht Selbstmord
- 183 113rb Gründungsgeschichte Roms; Hirten wollen den Wolf verjagen, entdecken aber das Kind (nur eines dargestellt)
- 184 113vb Romulus läßt Remus erschlagen
- 185 114va Sonntag - Sol: Ein Römer treibt ein Sonnenrad
- 186 114vb Montag - Luna: Kinder mit Lichtern vor einem Altar
- 187 114vb Dienstag - Mars: Ein Krieger schwört seinem Gott Treue
- 188 115ra Mittwoch - Mercurius: Ein Kaufmann opfert Stoffe
- 189 115ra Donnerstag - Jupiter: Opfer von Weihrauch und Gold
- 190 115rb Freitag - Venus: Liebespaar neben dem Altar im Bett
- 191 115va Samstag - Saturn: Opfergaben werden dargebracht
- 192 116ra Focas legt Eraclius Edelsteine zur Prüfung vor
- 193 116rb Focas, Eraclius und ein Fohlen
- 194 116vb Focas und Eraclius bei den speisenden Damen
- 195 118rb Die Frau des Focas fällt vom Pferd
- 196 118vb In einem römischen Palast werden die Glocken geläutet
- 197 119va Julius Caesar mit einem Einauge und einem Plattfuß
- 198 120va Julius Caesar liegt erschlagen auf einer Säule
- 199 121va Einsturz eines Palastes
- 200 122ra Zwei Söhne erschlagen ihre Väter
- 201 122vb Ein junger Römer mit einem Hündchen im Arm, Frau und Kind vor dem Hauptmann
- 202 123va Geburt Christi und Hirtenverkündigung (Abb.P18)
- 203 124rb Ein gefangener Jude vor Augustus
- 204 124va Kosdras im goldenen Turm
- 205 125vb Herodes befiehlt den betlehemitischen Kindermord
- 206 126ra Vespasian mit dem Schweißstuch der Veronika; Jerusalem
- 207 127ra Die Päpstin Johanna
- 208 127va Gerbert verschreibt sich dem Teufel
- 209 128ra Gerbert spielt mit des Teufels Hilfe Tric-Trac
- 210 129ra Gerbert (jetzt Papst Silvester) läßt sich Arme und Beine abhacken, die von Teufeln weggetragen werden
- 211 130ra Jovinus legt seinen Hut vor das Haus einer Frau
- 212 130va Jovinus reitet in die Flammen
- 213 131ra Seneca werden die Adern im Bad aufgeschnitten
- 214 131rb Neros Mutter Agrippa wird aufgeschnitten
- 215 132va Die Amme der Kröte wird gerädert
- 216 133ra Nero läßt sich töten
- 217 134va Domitian reitet in den Tiber
- 218 135ra Virgil zerschlägt ein Glas; Teufel springen hervor

- 219 136ra Virgil wird von einer Frau abgeseilt; die Römer spotten
- 220 137ra Die Römer holen sich Feuer am entblößten Unterleib der von Virgil entehrten Frau
- 221 137va Ein Trunkener zerstört das von Virgil errichtete Standbild
- 222 138ra Galba und Pisa; einer wird von einem Untergebenen erschlagen
- 223 138ra König Otho wird von einem Ritter erschlagen
- 224 138rb Vitellius wird lebendig begraben
- 225 139va Claudius wird mit Gold erstickt
- 226 140va Trajan läßt seinen Sohn blenden
- 227 143ra Constantin ersticht seine Frau; ein Krüppel wird von den Pferden totgetrampelt
- 228 143va Constantin auf einem Turm; vor ihm klagende Eltern
- 229 144ra Petrus erscheint Constantin im Traum
- 230 144va Papst Silvester tauft Constantin
- 231 145ra Karl der Große erschlägt König Roudcaisus
- 232 146vb Karl der Große reitet in Raab ein
- 233 147ra Karl der Große mit dem Passauer Wirt und seinem Fohlen
- 234 148rb Ein Bischof vor dem thronenden Karl dem Großen
- 235 148va Papst Leo auf den Rücken eines Esels gebunden
- 236 149rb Karl und der Bischof am Totenbett von Karls Frau; ihr fällt ein Zauber aus dem Mund
- 237 150rb Karl der Große; vor ihm ein gefesselter Diener und eine Glocke, um deren Klöppel sich eine Natter windet
- 238 151ra Der liegende Saladin läßt den Tisch in 3 Teile spalten
- 239 151vb Der Reussenkönig wird ohnmächtig, als sich seine Tochter die Haare abschneidet
- 240 152rb Der König stehend; die Tochter in einem schwimmenden Faß
- 241 153va Die Königin von Griechenland wird aus dem Faß geborgen
- 242 154vab Tafel; der Papst führt die verstoßene Tochter und ihr Kind zurück
- 243 158rb Herzog Leopold von Österreich gibt Kaiser Otto IV 200 Goldmark
- 244 158va Anselm von Justingen kommt mit dem Kind Friedrich von Stauffen im Tragkorb in eine Stadt
- 245 159ra Otto IV und der Abt von Fulda reitend
- 246 160rab Friedrich II thronend von Rittern und Bürgern umgeben
- 247 160rb Zwei Kleriker werden gehäutet
- 248 161vb Friedrich von Anfurt in einem Zweikampf
- 249 163ra Friedrich von Anfurt prüft die Keuschheit einer Rittersfrau
- 250 163ra Drei Ritter Herzog Friedrichs von Österreich
- 251 163va Ein Assassine Friedrichs II springt von einem Turm
- 252 164rb Friedrich II tischt den hungrigen Venedigern Gold, Silber und Edelsteine als Speise auf
- 253 164va Der Sohn des Herzogs von Venedig hängt tot am Mastbaum
- 254 165rb Ein junger Falkner vor Friedrich II

Die Illustrationsliste entspricht weitgehend der von STRAUCH, S.VII-XVI abgedruckten. Wir zählen den Turmbau von Babel (Nr.54) konsequenter Weise jedoch nur als eine Nummer, wodurch es zu einer Verschiebung um eine Stelle kommt.

Der Ms Perg III ist der einzige vollständige Enikelcodex. Abgesehen von Fragmenten wie dem CGM 11 und 199 stellt er daher auch das einzige gesicherte Zeugnis des reinen Enikel-Bildprogrammes dar. Einige Besonderheiten sind hervorzuheben: Zuerst natürlich die Verwendung meist einspaltiger gerahmter Deckfarbenminiaturen, die bei der zu illustrierenden Stelle in den Text eingefügt werden. Dies ist jedoch auch für alle von der Enikelwerkstätte erzeugten illustrierten Mischhandschriften typisch.

Wirklich charakteristisch sind vor allem gewisse Szenen und Szenenfolgen, bzw. deren Fehlen. Es beginnt schon mit den ersten drei Miniaturen, die den Engelssturz illustrieren, setzt sich dann in dem ausführlichen Schöpfungszyklus fort (Nr.4 - 11). In diesem Zyklus ist vor allem die Miniatur mit Adam und den Landtieren (Nr.10 (Abb.P1)) beachtenswert, da sie im

Christ-Herre-Programm offenbar nicht vorkommt. Als nächstes ist auf die apokryphe Ausdehnung der Arche Noach Geschichte mit ihrem reichen Bildprogramm (Nr.35 - 46) hinzuweisen. Demgegenüber wird die Abrahamsgeschichte nicht sehr ausführlich illustriert. Daß Hagar gar nicht vorkommt, stellt einen augenfälligen Widerspruch zum Programm der Rudolf von Ems Illustration dar. Auffallend ist auch, daß erst nach der Erzählung von Isaaks Opferung der Untergang Sodoms und die Lotgeschichte folgen.

Ein für Enikel typisches Mißgeschick stellt die Verbindung von Jakobs Traum (Nr.73) mit seinem Engelskampf (Nr.74) dar. Sehr bemerkenswert ist auch das Fehlen von wichtigen Illustrationen zur Josefsgeschichte, die in nur vier Miniaturen abgehandelt wird (Nr.76-79). Demgegenüber werden die Jugendgeschichte Mose in drei Illustrationen (Nr.80 - 82) und die ägyptischen Plagen sogar in zwölf Miniaturen (Nr.83 - 94) dargestellt; die so wichtige Szene vom brennenden Dornbusch hingegen fehlt. Als Nächstes fällt die Miniatur mit der Erhöhung der ehernen Schlange (Nr.98) auf, die gegen jede Tradition vor der Übergabe der Gesetzestafeln steht. Der Wüstenzug ist sehr kurz behandelt; die Bücher Josua und Richter sind gar nicht illustriert, da sie auch in Enikels Text keine Rolle spielen. Hervorzuheben sind die Miniaturen, die dem Kampf Davids gegen Goliath vorangehen (Nr.107, 108) und nachfolgen (Nr. 110, 111). Im Großen und Ganzen jedoch werden die Bücher der Könige sehr schnell abgehandelt. Erwähnenswert ist allerdings, daß die Samsongeschichte (Nr.122 - 125) nach Salomo folgt, da der Richter Simson mit dem gleichnamigen Sohn Davids gleichgesetzt wurde.

Dann folgen zwei Miniaturen zu Ijob (Nr.126, 127) und der Zyklus zu Troja (Nr.131 - 152). Weitere geschlossene Geschichten stellen der Nebukadnezzarzyklus (Nr.153 - 165), der Alexanderzyklus (Nr.170 - 178) und der Zyklus zu den Wochentagen (römischen Göttern) (Nr.185 - 191) dar. Die Illustrationen zu den profanhistorischen Teilen stellen natürlich ein Sondergut der Enikel-Weltchroniken dar, da weder das Epos Rudolfs von Ems noch die Christherre-Chronik vollendet wurden. Trotzdem kommen einige dieser Miniaturen schon in der Pommersfeldener Handschrift und im Stuttgarter Cod HB XIII/6 vor (siehe dort). Dort beruhen die Szenen aber offensichtlich auf denselben Vorlagen, die auch für diesen Codex und den CGM 5 vorbildhaft waren. Der CGM 5 enthält außerdem einige zusätzliche Miniaturen. Man muß daher davon ausgehen, daß auch dieser profane Teil der Weltchronik kein fixes Bildprogramm hatte. Vielmehr wurde aus einem vorhandenen Schatz an Szenen jeweils ein mehr oder weniger umfangreicher / vollständiger Zyklus zusammengestellt.

Stil und Einordnung:

Das Fleuronné, die sehr ähnliche Schrift und der Figurenstil verbinden die Handschrift mit dem CGM 5. Beim Fleuronné besteht kein Zweifel, daß dieselbe Hand am Werk war.

Der Stil der Miniaturen wird durch das Verlangen nach detailreicher Erzählung bestimmt. Viele Szenen schildern durch die Mimik und Gestik der Figuren, durch die modische Kleidung und durch die dargestellten Realien die Umwelt des Illustrators. Diese deskriptive Tendenz entspricht der Grundhaltung des Textes sehr gut. Es ist daher wohl kein Zufall, daß sich aus der Zeit nach 1350, die durch exzessive Entfaltung der Mode auffällt, mehrere stilistisch verwandte Handschriften erhalten haben.

Den Ausgangspunkt bildet die Linzer Handschrift, die jedoch in vieler Hinsicht einen anderen Weg beschreitet. Der CGM 5 und diese Handschrift vertreten idealtypisch den Stil der 1360er Jahre dar; der CGM 5 geht allerdings mit den vorhandenen Bildmustern freier um; die auf einem Flächenmuster beruhenden Bildkompositionen bestimmen die Miniaturen der Regensburger Handschrift noch sehr deutlich. Oft werden sie - anders als im CGM 5 - sogar über das perspektivisch richtige Konstruieren gestellt. Der CGM 11, der den traditionellen Bildmustern oft noch strenger folgt als die Regensburger Handschrift, läßt sich allerdings auf Grund seines italienisch geprägten Stils nicht direkt vergleichen.

Für den Stil der beiden Chroniken (Regensburg, CGM 5) fehlen die Vergleichsbeispiele fast ganz. Auch JERCHEL, Bayerische Buchmalerei, der die beiden Handschriften bespricht, konnte keine stilistisch verwandten Werke anführen. Er erwähnt S.102f einen deutschsprachigen Kalender (CGM 32 (Abb. p22)), der jeweils ein Medaillon, dessen Szene sich auf das Sternzeichen bezieht, und am unteren Rand eine Monatsbeschäftigung aufweist. Die hervorgehobenen Heiligen deuten auf die Regensburger oder Passauer Diözese¹⁰. Die Darstellungen sind als locker colorierte Federzeichnungen ausgeführt. Der bewegliche und schlanke Figurentypus und der Reichtum der Modedarstellungen verbinden den Kalender mit den Weltchroniken; die Technik und die viel flüchtigere Ausführung unterscheiden den Kalender. Auf jeden Fall stehen die Illustrationen dem CGM 5 näher als der technisch noch perfekter ausgeführten Regensburger Handschrift. Alwin SCHULZ, Dt.Leben, Tafel IV publiziert Nachzeichnungen von Kalenderillustrationen, die ikonographisch dem CGM 32 entsprechen. Er gibt an, der Kalender befände sich in der Ambrasser Sammlung; weder im Kunsthistorischen Museum in Wien noch in der Österreichischen Nationalbibliothek, die die Handschriften der Ambrasser Sammlung übernommen hat, läßt sich der Kalender auffinden. Die Nachzeichnungen lassen vermuten, daß es sich um Deckfarbenminiaturen handelt, die offenbar sorgfältiger ausgeführt worden sind als die Illustrationen des CGM 32. Stilistisch passen die Nachzeichnungen sehr gut zum Münchner Kalender und den beiden Weltchroniken.

¹⁰) JERCHEL, Bayerische Buchmalerei, S.102, Anm.84. Auf Grund chronologischer Argumente kann der Kalender nicht vor 1368 entstanden sein; vgl. auch REGENSBURGER BUCHMALEREI, Kat.Nr.80, Tafel 150.